

Evangelische Nazareth-Kirchengemeinde
www.evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

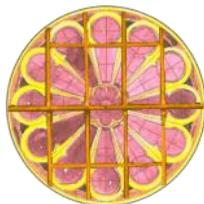


Bild von André Hornig

Gemeindebrief

Februar-März 2024



KNOSPEN ZAUBER

Das Weidenkätzchen
will uns zeigen: Bald gibts
Blätter auf den Zweigen

Foto/Text: Stefan Lotz

Impressum Der Gemeindebrief erscheint im Auftrag der Evangelischen Nazareth-Kirchengemeinde, Berlin-Wedding, Evangelischer Kirchenkreis Berlin Nord-Ost

Herausgeber: Gemeindekirchenrat
Redaktion: Sebastian Bergmann (V.i.S.d.P.); Judith Brock, Silvia Hintsche, Obadja Lehmann

Fotos/Bilder: Gemeindebrief.de, KiTa, Joachim Schäfer, Wikipedia

Anregungen und Feedback senden Sie bitte an:
redaktion@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

Angedacht Jahreslosung 2024

„Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.“

1. Korinther 16,14

Das könnte so ein Kalenderspruch zum Abreißen sein-Motto für eine von den 52 Wochen im neuen Jahr, die auf uns warten. Vielleicht umrahmt von roten Herzchen. So arrangiert, kann unsere Jahreslosung schnell kitschig wirken. erinnert dann an die ‚*Liebe ist*‘ Cartoons, die in einschlägigen Tageszeitung abgedruckt sind und einer Beziehung täglich frischen Wind geben sollen und die Absicht zur Treue und zur Zweisamkeit demonstrieren. In etwa so: *Liebe ist wie Urlaub: Man kann gar nicht genug davon haben!*

Ich glaube, bei diesem Vergleich hätte es den Apostel Paulus gegruselt. Denn er hat diesen Satz nicht als kleines Bonbon zum Versüßen einer Paarbeziehung geschrieben, auch nicht für einen Trauspruch.

Die romantische Liebe zwischen zwei Menschen empfinden viele als sehr individuelle, ganz persönliche Angelegenheit. Das, was Paulus schreibt, ist überhaupt nicht individuell gemeint. Er hat eine viel umfassendere Liebe im Sinn, als ‚*nur*‘ die zwischen zwei Menschen. Dabei ist schon diese alles andere als ‚*nur*‘, sondern immer auch ein Wunder, etwas sehr Kostbares. Die meisten denken auch, dass diese Liebe die größte von allen sei.

Für Paulus ist diese Liebe zu zweit klein – sehr klein, viel zu klein, ja eigentlich die kleinste überhaupt. Denn an ihr sind ja nur zwei Menschen beteiligt. Das ist wenig, Da geht **viel mehr.**

Und so richtet er seine Worte über die Liebe an die ganze Gemeinde in Korinth, an alle Gemeindeglieder und nicht nur an Pärchen. Die Liebe wird größer, wenn sie im Plural geschieht, unter vielen Menschen. Die ‚kleine‘ Liebe, zwischen zwei Menschen, interessiert Paulus nicht so sehr, wie die ‚große‘ Liebe, die sich auf eine weite Gemeinschaft bezieht, ja auf alle Menschen.

Von dieser ‚großen‘ Liebe schreibt er an vielen Stellen in seinem Brief an die Korinther. Einige Kapitel weiter vorn beschreibt er in 13 langen Versen, wie sich die Liebe äußert und wie nicht. Er versucht das Wesen der Liebe zu fassen. Da heißt es: *„Die Liebe sucht nicht das Ihre, sie lässt sich nicht erbittern, sie rechnet das Böse nicht zu, sie freut sich nicht über die Ungerechtigkeit, sie freut sich aber an der Wahrheit; sie erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie duldet alles.“*

(1.Korinther 13,5-7) So schreibt Paulus es in einem Briefabschnitt, der wie ein Lobgesang auf die Liebe ist und deshalb unter dem Namen ‚Das Hohelied der Liebe‘ bekannt geworden ist.

Warum schreibt Paulus so ausführlich über die Liebe?

Weil die Liebe nicht selbstverständlich ist. Das Leben in der Gemeinde in Korinth war nicht das Paradies und das weiß Paulus sehr gut. Am Sonntag, bei den Gottesdiensten, mögen sie vielleicht voller Enthusiasmus gewesen sein über ihre noch so junge Gemeinschaft in Christus. Da haben sie die Liebe untereinander vom Singen und Beten spüren können. Aber dann war da noch so viel Alltag. Und wie das so ist im Alltag – auch in einer glücklichen Paarbeziehung: die Liebe gerät schnell in die zweite Reihe. Wenn es Meinungsverschiedenheiten gibt- darüber wie man am besten die Spülmaschine einräumt, wer das Badezimmer putzt, wer einkauft. Und dann kommen neben solchen kleinen Dingen auch die wichtigeren Fragen dazu: Wer hat in der Beziehung Vorrang, wenn es um berufliches Fortkommen geht? Wo und wie möchte man in Zukunft gemeinsam leben?

In der korinthischen Gemeinde gab es viele Probleme im Alltag. Das Zusammenleben als Gemeinde steht täglich vor Herausforderungen: Welches Fleisch darf man essen? Ist es egal, wenn auch Fleisch verzehrt wird, das als Opfer für heidnische Gottheiten bestimmt war – denn man glaubt ja nicht an sie? Da gibt es Ängstliche, die lieber nicht davon essen wollen und welche, die sich überlegen und stark im Glauben fühlen und sich über die Besorgten erheben und sich lustig machen. Und dann kommt noch dies und das dazu und schon haben sich verschiedene Gruppierungen ge-

bildet, die plötzlich innerhalb der Gemeinde gegeneinander stehen. Und die berufen sich auch noch auf verschiedene Prediger des Wortes Gottes, sie haben ihre eigenen Favoriten. Es wird gestritten und jeder meint im Recht zu sein. Die Spaltung der noch so frisch zusammen gekommenen Gemeinde droht.

In einer Paarbeziehung würde es dann bald heißen: *„Wir trennen uns. Wir lieben uns nicht mehr.“*

Paulus will verhindern, dass die Gemeinde, die er gegründet hat, auseinanderfliegt. Er versucht zu schlichten. Er erinnert die Gemeindeglieder daran, dass sie doch auf den Namen Jesu Christi getauft seien und nicht auf den Namen ihres Favoritenpredigers. Und er erinnert sie an die Liebe. Er sagt: Ich habe Euch *alle* lieb. Und wir sind doch alle Brüder und Schwestern, verbunden in der Liebe Gottes. Deshalb dürft Ihr nicht so miteinander umgehen, in dieser Härte. Deshalb ist es doch gar nicht möglich, alles hinzuschmeißen und zu sagen: *„Wir gehen! Es ist vorbei!“* Denn da ist doch diese Liebe.

Von welcher Liebe redet Paulus?

„Liebe ist...“ Ja, was denn eigentlich?

Paulus versteht darunter *nicht* zuerst ein Gefühl, etwa eine erotische Anziehung. Sondern für ihn ist Liebe eine **Hal-**
tung. Und die beginnt in meinem Herzen — dort, wo mein *Wille* wohnt. Die Liebe, die Paulus meint, hängt also gar nicht von meiner Sympathie ab, ob ich mich angezogen fühle von jemandem, ihn mag, ihm zugetan bin.

Die Liebe hängt an meiner inneren Einsicht, dass Gott mich liebt und meinen Nächsten auch. Dass Gottes Liebe uns miteinander verbindet. So ist Liebe eine Haltung, die ich einüben kann. Ja, vielleicht auch eine Lebensweisheit, die erst reifen muss. Deshalb kann Paulus auch zur Liebe *aufrufen*. Das hatte uns vielleicht beim ersten Hören gewundert: ***Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.*** Das, was wir eben oft unter Liebe verstehen, Anziehung, zärtliche Gefühle, das lässt sich ja nicht anordnen.

Für die Spannungen in der Gemeinde heißt dieser Aufruf zur Liebe von Paulus: Selbstverständlich dürft Ihr streiten. Es ist normal, wenn Ihr unterschiedliche Ansichten und Gewohnheiten habt und es darüber auch zum Streit kommt. Aber es kommt darauf an, **wie** Ihr streitet.

Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe. In der Liebe Gottes. Ihr müsst Euch Gottes Blick auf eure Mitmenschen leihen. In Eurem Gegenüber das geliebte Kind Gottes sehen. Dann erkennt Ihr die Verbundenheit durch Gottes Liebe, auch bei unterschiedlichen Meinungen. Dann könnt Ihr einander mit Respekt und Achtung begegnen. Dann könnt Ihr einander zuhören, Euch aushalten, ohne gleich vor Wut zu explodieren, weil der andere, die andere so ganz anders denkt als Ihr.

So zu denken und sich entsprechend zu verhalten, dem Gespür für solche Liebe Gottes Raum zu machen, diese Liebe einzulassen, fließen zu lassen und ihr nicht die Herzenstür vor der Nase zuzuschlagen – das braucht auf jeden Fall Übung. Und manche kann das besser, als ein anderer.

Manchem fällt es leichter, sich in dieser Weise innerlich zur Liebe ermahnen zu lassen. Und das darf auch sein. Denn wir sind alle anders. Nur sollte niemand aufgeben, sich in dieser großen Liebesübung täglich zu versuchen. Und wenn die Liebe unsere Gedanken gar nicht erreichen will, dann können wir den Ursprung aller Liebe, unseren Gott, darum bitten im Gebet. Und mit Sicherheit wird uns dann ein anderer Blick auf die unsympathische, herumrörgelnde Nachbarin gegeben, den oft garstigen Koch in der Kita oder die böse dreinschauende Pflegerin.

„Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei, aber die Liebe ist die größte unter ihnen.“ So lässt Paulus seinen Lobgesang auf die Liebe enden.

Und die Liebe ist das Größte, weil sie nicht etwas Einzelnes, Eigenes ist, das allen anderen Dingen gegenübersteht. Sondern Liebe ist etwas, das zu allen Dingen hinzukommen soll. Und wenn sie hinzukommt, dann verwandelt sich ein und dieselbe Sache. Dann kocht jemand mit Herzblut für die Kinder und Erzieherinnen in der Kita, mit Liebe und plötzlich ist alles anders. Auch wenn die Küche und die restlichen Arbeitsbedingungen Wünsche offen lassen.

Da versorgt die Pflegerin im Seniorenheim die Bewohner mit Liebe- auch wenn ihr Beruf ihr so viel abverlangt für schlechte Bezahlung. Da lächelt die Nachbarin plötzlich über den ernst gemeinten Segenswunsch für das neue Jahr.

Wenn alles, was wir tun mit Liebe geschieht, dann verwandelt sich die Welt, die momentan von Lieblosigkeit durchdrungen scheint. Lieblosigkeit, heißt es, sei ein Zeichen für schlechte Zeiten.

„Die gute Zeit fällt nicht vom Himmel, sondern wir schaffen sie selbst; sie liegt in unseren Herzen eingeschlossen.“

Und das ist nun wirklich ein Kalenderspruch meines Wochenkalenders, der mir für diese vierte Woche des Jahres ausgerechnet diesen Spruch zeigt! Er stammt von Fjodor M. Dostojewski und es sind keine Herzen, sondern Schneeglöckchen unterlegt....

Ja und wie recht er hat, mein Kalender oder besser der Schriftsteller.

Mit einem warmen Herzen zu lieben, ist das wirksamste Mittel gegen schlechte Zeiten.

Erbitten wir von Gott täglich diese Liebe, die uns immer wieder neuen Antrieb und Zuversicht gibt.

In diesem Sinne wünsche ich uns als Gemeinde, in unserer Nachbarschaft und in der ganzen Welt ein Jahr, in dem wir gemeinsam die Liebe alles durchdringen lassen, sie zulassen.

Es grüßt Sie herzlich Ihre Pfarrerin Judith Brock



Seien Sie herzlich eingeladen
zu unserem Gottesdienst
sonntags um 11.00 Uhr im Gemeindehaus
in der Nazarethkirchstraße 50 (13347 Berlin)

Aufgrund von Umbauarbeiten findet der Gottesdienst nicht in der Alten Nazarethkirche statt, sondern zur Winterzeit im Gemeindesaal. Wenn die Temperaturen es zulassen, werden wir wieder im Gemeindegarten hinter dem Gemeindehaus sein.

Aus dem GKR

Liebe Gemeinde,

das neue Jahr schreitet voran, unser Kirchenumbau auch. Vielleicht ist es Ihnen schon aufgefallen, dass die neuen Kirchenfenster im Erdgeschoss eingebaut wurden. Damit hat unsere Kirche wieder durchgängig die historische Bleiverglasung. Wenn der nächste Gemeindebrief erscheint, dürfte auch schon die große Fensterrose zum Platz eingebaut sein. Damit bekommt unsere Kirche Stück für Stück ihr altes Aussehen wieder. Auch im Innern geht es weiter. Dort wird der alte Steinfußboden neu verlegt. Eine unglaublich kleinteilige Arbeit, die leider dazu führt, dass alles nicht so schnell geht, wie geplant. Aber gerade bei denkmalgeschützten Gebäuden ist alles immer umfangreicher als am Anfang gedacht.

Ein wichtiger Tag für uns in der Gemeinde und auch im gesamten Kirchenkreis, wird die Wahl eines neuen Superintenden-
den bzw. einer Superintendentin. Anfang März wählt die Kreissynode die Nachfolge von Superintendent Martin Kirchner, der Mitte dieses Jahres in den Ruhestand geht. Beworben um die Nachfolge haben sich drei Kandidaten. Auf der Internetseite des Kirchenkreises haben sich alle drei vorgestellt und werden bis zur Wahl auch Vorstellungsgottesdienste im Kirchenkreis durchführen.

Es wird also eine spannende Wahl, über deren Ergebnis wir beim nächsten Mal berichten werden. Danken möchte ich an dieser Stelle dem amtierenden Superintendenten, Martin Kirchner, der uns und unsere Gemeinde in den vergangenen Jahren immer aktiv und liebevoll unterstützt hat. Wir wünschen ihm alles erdenklich Gute für den kommenden Lebensabschnitt.

Ihr Sebastian Bergmann
(Vorsitzender des Gemeindegemeinderates)



Fastenaktion



Seit 40 Jahren lädt „7 Wochen Ohne“ dazu ein, die Zeit zwischen Aschermittwoch und Ostern bewusst zu erleben und zu gestalten.

So kann das Fasten ein jährlicher Anlass zu Fragen sein: Was wäre wenn? Wenn ich jeden Tag ganz bewusst lebe? Mich nicht nur verplanen lasse? Mich jeden Tag auf einen neuen Menschen einlassen, eine Begegnung wagen würde? Wenn ich meine gewohnte Blickrichtung ändere und anders auf mein Leben schaue?

Viele Wochen Zeit, alte und nicht immer gute Gewohnheiten abzustreifen und heilsame Unordnung in unser Leben einzulassen. Dann finden wir danach den Weg in die Gewohnheit vielleicht gar nicht wieder zurück – und gehen einen neuen.

Dann leuchtet vom Ende der Fastenzeit her Ostern auf, die Auferstehung, das Leben nach dem Tod.

Motto der diesjährigen Fastenaktion ist: **„Komm rüber“**

Dass die Fastenaktion in diesem Jahr im Zeichen der Begegnung steht, hat seine Ursache noch in der Coronazeit. Menschen haben schmerzlich erlebt, wie es ist, ohne Kontakte zu leben. Deshalb will die Aktion uns anregen, unsere Beziehungen in den Blick zu nehmen. Denn niemand lebt für sich allein. Macht alle Dinge nur mit sich aus.

Also: Wer ist mit mir verbunden? Wo sollte ich mich wieder um alte Verbindungen kümmern? Wie komme ich mit anderen aus?

Wir bieten an **6 Mittwochabenden jeweils um 18.00 Uhr** eine Andacht zur Fastenaktion und laden Sie herzlich ein in unseren Gemeindesaal:

14.2. Miteinander gehen, Lukas 24, 13-16

21.2. Mit den Liebsten, Hohelied 2, 8-10

28.2. Mit denen da drüben, Lukas 19, 5-7

6.3. Mit der Schöpfung, Genesis 2, 15

13.3. Mit der weiten Welt, Apostelgeschichte 16,9

20.3. Mit Gott, Psalm 139, 9-10



Arbeit mit Kindern

Liebe Kinder, liebe Eltern,

in dieser Ausgabe des Gemeindebriefs möchte ich mich von Euch verabschieden.

Nicht aus der Gemeinde, aber aus der Arbeit mit Kindern.

Ich orientiere mich beruflich um und werde somit ab dem 1.2.24 hier in Nazareth nur noch im Gemeindebüro tätig sein.

Es war eine vielfältige Aufgabe und gemeinsam mit einigen von Euch, haben wir Verschiedenes ausprobiert.

Ich war einmal in der Woche in unserer Kita und habe den „Kirchenmäusen“ Geschichten erzählt und mit ihnen gesungen und gebastelt. Später auch mit den älteren Kindern aus der Schmetterlings-Gruppe.

Lange Zeit hatten wir einen Schülertreff, später Kindergottesdienste und aktuell die Christenlehre.

Es ist noch nicht klar, was bleiben wird, wie es weitergeht oder ob Angebote pausieren müssen.

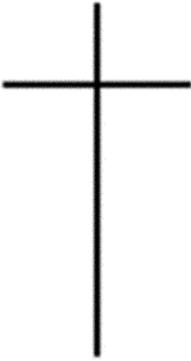
Wenn ihr Lust habt, dabei mitzudenken oder auch ehrenamtlich etwas mitzugestalten, meldet euch gerne bei Judith Brock.

Ich wünsche euch und der Arbeit mit Kindern hier in der Gemeinde alles Gute und unterstütze organisatorisch aus dem Gemeindebüro. ☺

Euer Obadja Lehmann



Abschied für immer



Die Kapernaum-Gemeinde und die Region Wedding trauern um

Pfr. i. R. Michael Wille

* 20.11.1941

† 13.01.2024

Nach schwerer Krankheit verstarb Michael Wille im Kreise seiner Familie. Er hat sich über viele Jahre lang vor allem musikalisch, aber auch theologisch in unseren Gemeinden eingebracht und hinterlässt eine schmerzliche Lücke.

In die Wirren des II. Weltkriegs hinein wurde Michael Wille als Sohn zweier Kirchen-musiker in Breslau geboren. Nach der Flucht fand die Familie zunächst in Regensburg ein neues Zuhause. Hier machte Michael auch seine ersten musikalischen Erfahrungen.

Als sich in der Nazarethgemeinde eine Anstellung als evangelischer Kirchenmusiker bot, zog die Familie nach Berlin. Michael machte sein Abitur und studierte zunächst Kirchenmusik. Hier in der Nazareth-Gemeinde entdeckte er auch seine Liebe zur Blechblasmusik, denn dort gab es einen Posaunenchor, den der Vater übernahm und der von Michael nach dessen Tod (1978) weitergeführt wurde.

Es folgte ein Theologiestudium. 1974 – 1984 war er zunächst Pfarrer in der Evangeliums-Gemeinde in Reinickendorf, danach wurde er Militärseelsorger in Höxter mit den vielfältigsten Aufgaben, aber die Leidenschaft zur Blasmusik blieb ungebrochen und der "Posaunenchor der evangelischen Militärseelsorge" wurde gegründet. Das war eine anstrengende, aber erfüllende Zeit, die von vielen in der Bundeswehr, aber auch von Ehrenamtlichen und besonders seiner Familie unterstützt wurde.

Als auf Grund der Pensionierung 2006 die Familie nach Berlin zurückkehrte, wartete der „alte“ Posaunenchor sozusagen schon auf ihn. Auch die Kantorei freute sich über einen sicheren Bass, der auch solistisch singen konnte. Und unser Pfarramt war dankbar für Vertretungsdienste, die Michael gerne übernahm.

Der Posaunenchor war nämlich unter der Leitung von Jürgen Schulz, mit dem Michael Wille seit dem Kirchenmusikstudium befreundet war, nach Kapernaum „gewandert.“ Nach dessen Pensionierung übernahm Michael erneut die Leitung. Wir erinnern uns an festliche Gottesdienste, musikalische Andachten auf dem Friedhof wie auch an frohe Feste, immer mit der passenden Musik. Vor einiger Zeit hat Michael die Leitung an seinen Sohn Thomas weitergegeben, aber blies noch immer die Tuba.

Nun ist er für immer von uns gegangen, aber es bleiben schöne Erinnerungen. Unsere Anteilnahme gilt seiner Ehefrau Christa und seinen Söhnen sowie allen, die ihm nahestanden.

- Barbara Simon, Kapernaum

Aus der Kita

Der Frühling steht vor der Tür

Weihnachten ist vorbei und alles ist abgeschmückt.

Noch ist zwar Winter, aber bald kommt der Frühling und die kalte Winterzeit ist vorbei. Die Bäume fangen an grün zu werden und die ersten Blumen gucken aus der Erde.

Passend zu diesem Übergang feiern wir am 13.02.2024 in der Kita Fasching. Immer ist etwas los.

Vom Geschichte erzählen am Morgen, bis hin zum Schminken, Essen, Trinken und einer Kinderdisco wird alles dabei sein. Der Tag wird vollgepackt mit Spaß, Spiel und Freude.

Die Kinder freuen sich besonders auf das Verkleiden und das Süßigkeitenessen. Aber auch den Partyspielen wird sehnsüchtig entgegengesehen. Die Kinder können an Fasching jemand anderes sein und auch mal mehr Süßigkeiten essen als normal. Aber nicht das Zähneputzen vergessen!

Nach dieser Zeit haben wir nur kurz Pause, denn Ostern steht vor der Tür. Wie schon am Anfang gesagt, es ist immer etwas los in der Kita.

Viele Grüße von der gesamten Schmetterlingsgruppe.



Gottesdienste im Februar und März 2024

04.02.2024 Sexagesimae	Gemeindesaal	11:00	Pfarrerin Schattkowsky	Predigtgottesdienst
11.02.2024 Estomihi	Gemeindesaal	11:00	Pfarrerin Brock	Predigtgottesdienst mit Abendmahl
14.02.2024 Aschermittwoch	Gemeindesaal	18:00	Pfarrerin Brock	Andacht
18.02.2024 Invokavit	Gemeindesaal	11:00	Anke von Eckstaedt	Predigtgottesdienst
21.02.2024 Passionsandacht	Gemeindesaal	18:00	Markus Steinmeyer	Andacht
25.02.2024 Reminiszere	Gemeindesaal	11:00	Pfarrerin Brock	Predigtgottesdienst
28.02.2024 Passionsandacht	Gemeindesaal	18:00	Pfarrerin Brock	Andacht
03.03.2024 Okuli	Gemeindesaal	11:00	Pfarrerin Ute Pfeiffer	Predigtgottesdienst

06.03.2024 Passionsandacht	Gemeindesaal	18:00	PfarrerIn Brock	Andacht
10.03.2024 Lätäre	Gemeindesaal	11:00	PfarrerIn Brock	Predigtgottesdienst mit Abendmahl
13.03.2024 Passionsandacht	Gemeindesaal	18:00	Markus Steinmeyer	Andacht
17.03.2024 Judika	Gemeindesaal	11:00	Anke von Eckstaedt	Predigtgottesdienst
20.03.2024 Passionsandacht	Gemeindesaal	18:00	Markus Steinmeyer	Andacht
24.03.2024 Palmsonntag	Gemeindesaal	11:00	PfarrerIn Brock	Predigtgottesdienst
28.03.2024 Gründonnerstag	Kapernaum	18:00	PfarrerIn Tilsch	Regionalgottesdienst
29.03.2024 Karfreitag	Gemeindesaal	15:00	Oberin Heublein	Predigtgottesdienst
31.03.2024 Ostersonntag	Gemeindesaal	09:30	PfarrerIn Brock	Osterfrühstück
01.04.2024 Ostermontag	Oster	09:30	Pfarrer Haak	Familiengottesdienst
				Regionalgottesdienst

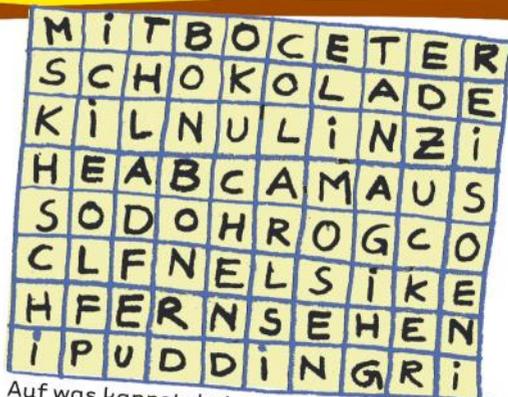


Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Wasser ist die Rettung

Hagar konnte nicht bei Abraham bleiben. Sie zieht mit ihrem Sohn Ismael durch die Wüste. Die beiden sind erschöpft, die Sonne brennt heiß. Doch jetzt ist der Trinkbeutel leer! Ismael kann nicht mehr. Die Mutter verzweifelt. „Ich will nicht zusehen, wie mein Kind stirbt“, denkt sie und geht fort. Da spricht ein Engel Gottes zu ihr: „Geh zu deinem Kind. Gib ihm zu trinken.“ Jetzt sieht Hagar vor sich eine Quelle! Sie gibt Ismael von dem Wasser zu trinken. Das Kind wacht auf und freut sich. Sie gehen mit gefülltem Trinkbeutel weiter. Sie werden noch an vielen Quellen trinken und ein neues Zuhause finden. **1. Mose 21**



Auf was kannst du in der Fastenzeit verzichten? Finde neun Sachen, die sich hier waagrecht oder senkrecht verstecken.

Hol dir den Frühling auf dein Fensterbrett!

Fülle eine Schüssel mit Kieselsteinen und setze Narzissenzwiebeln (aus dem Gartenmarkt) darauf. Gieße Wasser in die Schüssel bis zum Wurzelansatz der Zwiebeln. Nach zwei Wochen an einem kühlen und dunklen Ort bilden sich Wurzeln, dann stell die Schüssel ans Fensterbrett. Nach weiteren zwei Wochen erlebst du deine Osterüber-raschung!



Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: benjamin-zeitschrift.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 39,60 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Lösungen: Schokolade, Fernsehen, Kuchen, Zucker, Eis, Bonbon, Limo, Pudding, Cola

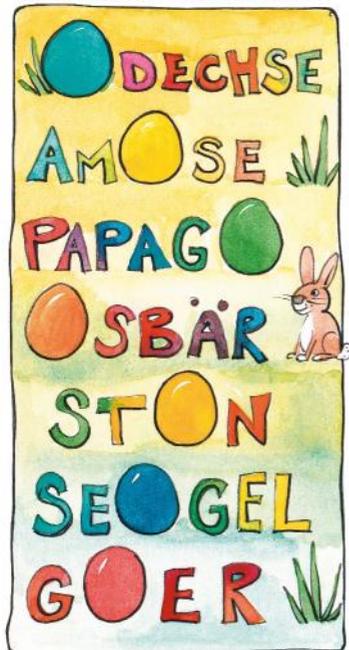




Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Welche sieben Tiere sind das?



Was qualmt und hoppelt über die Wiese?
Ein Kaminchen!



Bis Ostern hat dein Kressekopf eine Frisur!

Löse vorsichtig eine Schalenhälfte von einem gekochten Ei. Male mit wasserfestem Stift ein Gesicht darauf und setze die Schale auf eine beklebte Papprolle. Fülle etwas Erde in die Schale und streue Kressesamen darauf. Gieße sie täglich mit ein paar Tropfen Wasser. Bald wächst die Kresse wie ein Haarschopf.



Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: benjamin-zeitschrift.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 39,60 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de



Simons gute Tat

Simon von Kyrene bummelt durch Jerusalem. Da sieht er, wie römische Soldaten einen Mann zwingen, ein riesiges Kreuz zu schleppen. Der Verurteilte ist völlig erschöpft. „He, du da!“, ruft ein Soldat. „Pack an!“ Was? Er meint Simon? Er muss wohl. Als er das Kreuz schultert, ist er erstaunt. Nie hätte Simon gedacht, dass er so ein schweres Ding schleppen kann! Als hätte er mehr Kraft als sonst. Er dreht sich zu dem Verurteilten um. Der sieht ihn mit einem besonderen Blick an. „Danke“, sagt er zu Simon. „Ich heiße Jesus.“

Lies nach im Neuen Testament: Lukas 23,26.



Aus der Kirchenmusik

Auch in diesem Jahr singen wir, der Kammerchor der Nazareth-Kirche, weiter.

Wir wollen uns dieses Jahr mehr auf klassische Kirchenmusik, u.a. Bach, Mendelssohn und Bruckner konzentrieren.

An wichtigen kirchlichen Feiertagen wollen wir gerne im Gottesdienst singen.

Schon geplant sind das Singen auf dem Leopoldplatz am Pfingstmontag, das Sommerkonzert auf dem Dankes-Nazareth-Friedhof und der Ewigkeitssonntag.

Anfang Juni singen wir gemeinsam mit dem Chor der Königin-Luise-Kirche in Waidmannslust, (Reinickendorf) unser letztes Repertoire aus 2023.

Die Adventszeit werden wir noch planen.

Die Zusammensetzung des Chores hat sich verändert und wir suchen wieder Sänger*innen.

Ich möchte Sie gerne einladen zu unserer Probe montags ab 19-21 Uhr.

Bitte kommen Sie vorbei und erleben Sie mit uns musikalische Stunden.

Ihr Kirchenmusiker Hyeong-Gyoo Park

Angebot für junge Erwachsene

Junger Kreis - schau einfach mal vorbei...

Der *Junge Kreis* besteht bis jetzt aus jungen Leuten der Kapernaum- und Oster-Gemeinde.

Wir treffen uns jeden zweiten Dienstag, abwechselnd im Clubraum der Kapernaum-Kirche und bei jemandem aus dem *Jungen Kreis* zu Hause.

Wir teilen unseren Alltag miteinander und unterhalten uns über Themen, die uns interessieren. Wir lesen in der Bibel und beten gemeinsam. Wir suchen uns immer wieder neue Themen und Aktionen und sind dankbar und offen für deine Ideen und Vorschläge.

Am besten meldest du dich bei Markus Steinmeyer, damit du zu unserer Signal-Chatgruppe hinzugefügt werden kannst.

Hier teilen wir auch weitere Infos zu unseren Treffen.

Der *Junge Kreis* ist offen für alle jungen Menschen aus dem Wedding und ganz Berlin – egal ob du getauft und gläubig bist oder einfach nur reinschnuppern möchtest.

Wir freuen uns, dich bei uns begrüßen zu können!

Kontakt und Fragen:

Markus Steinmeyer: 030/707 151 83

Arbeit mit Senior:innen

Freitagskreis, **jeden Freitag 14:00-15:30**,

Ein bunter Nachmittag - offene Gruppe,

jede:r ist willkommen!

Anmeldung unter 030/70715183

02.02. Ein Spielenachmittag mit Erika Gutsche

09.02. zu Gast: Herr Jansen von der

Polizeidirektion 1 - Pfarrerin Judith Brock -

Es geht um unsere dunkle Jahreszeit und

ihre Gefahren, um Betrüger am Telefon u.v.m.

16.02. Georgien – so nah und doch so fern,

ein Reisebericht

23.02. Leben ist Musik – ein bunter Nachmittag

01.03. Was denn – Fasten!?! - ein bunter Nachmittag

08.03. Feiertag – kein Freitagskreis

15.03. Gott sei Dank!?

Ein Nachmittag zum Thema Dankbarkeit

22.03. Was bist du denn für eine/r? -

Das Enneagramm

29.03. Karfreitag – kein Freitagskreis



Besuchskreis sucht Mitstreiter:innen

Begegnen Sie gerne älteren Menschen? Dann werden Sie teil unseres Geburtstags-Besuchsteams.

Kontakt: Markus Steinmeyer (030/70715183)

Theatergruppe

Kreative Bühne: Freitags 17:15-19:00 Uhr



©Fiona Mar 2023

Lern uns bei einer der nächsten Theaterproben kennen & spiel mit! Es sind keine Vorkenntnisse nötig und die Gruppe wird von den erfahrenen Schauspielenden Volkmar Leif Gilbert und Pia Herenz angeleitet.

jeden Freitag, 17:15 - 19:00 Uhr (Ankommen ab 17:00 Uhr)
im Kirchengemeindesaal Nazarethkirchstraße 50.

Die Theatergruppe ist eine abwechslungsreiche und freudvolle Freizeitbeschäftigung. In geschütztem Ambiente erleben wir Spiel im Raum und auf der Bühne, improvisieren und entfalten unsere Fantasie und Kreativität. Außerdem werden Schauspiel- und Sprechtechniken vermittelt, geübt und in der Erarbeitung eines Stücks zum Thema Absurdität/Traumwelten gefestigt.

Kosten: Kennenlernen 5 €, danach Monatsbeitrag von min. 39,- €. Wir bitten zur besseren Planung um verbindliche Anmeldung bei Volkmar: info@herrvolkmar.com / 0174 855 20 86. *Wir freuen uns auf dich!*



Ökumenische Bibelwoche Februar 2024



Der Ökumenische Arbeitskreis Wedding lädt herzlich ein,
jeweils um 18.00 Uhr

Tag	Ort	Textstelle	Gestaltet von
Mo. 19.	Paul Gerhardt Stift und Raum Müllerstr. 56 - 58	Gen. 1,1 – 2,2,4a	Rainer Bischof Apostolische Gemeinde
Di. 20.	Korneliuskirche Dubliner Str. 29	Gut und Böse Gen. 2,4b – 3,24	Judith Brock / Sarah Schattkowsky Ev. Nazareth- / Kornelius-Gemeinde
Mi. 21.	Osterkirche Samoastr. 14	Fluch und Schutz Gen. 4	Thilo Haak Ev. Ostergemeinde
Do. 22.	Kapernaum, Saal Seestr. 35	Tod und Rettung Bund und Leben Gen. 6 – 9	Dagmar Tilsch Ev. Kapernaum-Gemeinde
Fr. 23.	St. Joseph, Saal Willdenowstr. 8	Sprache und Verwirrung Gen. 11	Detlef Bartsch Kath. St. Joseph-Gemeinde

Der Ökumenische Arbeitskreis Wedding lädt herzlich ein

Ökumenische Bibelwoche 2024

19.–25. Februar 2024 – 18.00 Uhr (außer So) – Thema: Urgeschichte



Abschlussgottesdienst

Sonntag, 25. Februar 2024, 10.30 Uhr

Baptisten-Kirche, Müllerstr. 14a

Schöpfung und Verantwortung – Gen. 1,26 - 31

mit Peter Jörgensen & Jugend



Ökumenischer Arbeitskreis Wedding

Wir laden herzlich ein

Weddinger Friedensgebet

anlässlich des

♀ Weltgebetstages

1. März 2024, 18.00 Uhr

Osterkirche

anschließend:
Israelisch-Palästinensischer Imbiss

Osterkirche | Samoastraße 14 | 13353 Berlin

Heilige - 14. Februar - Tag der Liebenden

Bald ist wieder sein Monat und dann hat er wieder Hochkonjunktur. Vor allem im Munde vieler Gewerbetreibender ist dann sein Name, der animieren soll, spendable Geschenke an die Liebste oder den Liebsten zu machen- wenigsten einen Blumenstrauß. So geht es kaum um die Erinnerung an den Menschen, der dem Valentinstag am 14. Februar seinen Namen lieh, sondern um die Liebenden selbst.

Während sich Liebende hoffentlich sicher sind, wen sie am Valentinstag mit Blumen beschenken und dass es nur eine Person ist..., ist es gar nicht so sicher, wer denn nun hinter diesem Valentin oder Valentinus steckt. Vermutet wird, dass es mehrere Personen sind - vielleicht drei.

Da ist **Valentin von Rom**. Er soll als Priester trotz des Verbots durch Kaiser Claudius II. nach kirchlichem Ritus getraut haben, auch Soldaten, die nicht heiraten durften. Dabei soll er den Paaren auch Blumen aus seinem Garten geschenkt haben. Die Ehen, die von ihm geschlossen wurden, standen der Überlieferung nach unter einem guten Stern. Auf Befehl des Kaisers Claudius soll er am 14. Februar 269 wegen seines christliche Glaubens enthauptet worden sein.

Da ist **Valentin von Terni**. Er soll als Bischof in Rom durch eine Krankenheilung viele Leute für den christlichen Glauben gewonnen haben. Wegen seiner heilenden Fähigkeiten wurde

er nach Rom gerufen, um den verkrüppelten Sohn des Rhetors Kraton zu heilen. Aufgrund seines Erfolges, wurde er auf Anordnung des Präfekten verhaftet, eingekerkert, gegeißelt und schließlich am 63. Meilenstein der nach Rom führenden Via Flaminia enthauptet, nachdem er vor dem Kaiser das Opfer verweigert hatte. Dies soll am 14. Februar 270 geschehen sein. Ein Schwert und ein Knabe sind sein Attribut. Der Maler Bartholomäus Zeitblom malt um 1500 vier Szenen aus der Legende des Heiligen Valentin: Über dem am Boden liegenden Knaben, hebt eine entsetzte Frau die Hände. Valentin verweigert die Anbetung des Kaiserstandbildes. Valentin bekehrt den Richter aus dem vergitterten Fenster heraus. Er wird enthauptet. Das Kunstmuseum ‚*Staatgalerie Altdeutsche Meister*‘, das sich in der Katharinenkirche in der Augsburger Altstadt befindet, beherbergt die vier Altartafeln.

Valentin von Terni wurde auch bei Krankheiten wie der ‚Fallsucht‘, der Epilepsie um Hilfe gebeten. Weshalb diese Erkrankung auch als ‚Sankt-Valentins - Krankheit‘ bezeichnet wurde.

Weil dies auch für **Valentin von Rätien** gilt, kommt auch er ins Spiel auf der Suche nach dem christlichen Märtyrer, der dem Valentinstag zugrunde liegt. Dieser Valentin stammt aus den Niederlanden und kommt um 435 nach Passau. Durch Papst Leo den Großen wird er zum Bischof geweiht und als Bischof von Rätien eingesetzt. Im Gebiet des nördlichen Alpenvorlandes, in Deutschland an der Donau, in Regensburg

und in der nördlichen Schweiz, über Graubünden bis nach Südtirol in Brixen, bemüht er sich um die Mission der dortigen Bevölkerung, die zwar schon christlich war, sich jedoch durch die Umstände der Zeit wieder mit dem Heidentum vermischt hatte. Valentin hatte jedoch keine Missionserfolge und wurde schließlich aus Passau verjagt. So führte er lange ein Leben als Wandermissionar und starb um 475 als Einsiedler auf der Burg Mais bei Meran. Hier wurde er zuerst bestattet. Seine Gebeine kamen 739 nach Trient und wurden 20 Jahre später von Herzog Tassilo von Bayern nach Passau übertragen. Von dort breitete sich der Kult weiterhin aus.

Im Bistum Passau wird Valentin als einer der Bistumspatrone verehrt. Sein Reliquienschrein ist auf dem ersten Altar im rechten Seitenschiff des Doms ausgestellt.

Als früheste Darstellung des Valentin von Rätien gilt ein Altarflügel aus Neustadt von 1435, der im Schweriner Museum zu sehen ist.

Von da an wird er auf gemalten oder geschnitzten Kunstwerken mit einem Epilepsiekranken gezeigt, der ihm zu Füßen liegt. Diese Darstellungen führten dazu, dass er als **Valentin von Terni** identifiziert wurde. Schließlich war nicht mehr klar, ob es sich um zwei verschiedene Personen oder doch um ein und dieselbe handelte.

Dass es nicht mehr möglich ist, hier Klarheit zu schaffen, liegt daran, dass zeitgenössische Aufzeichnungen während der Christenverfolgung unter Diokletian und Galerius im frühen 4. Jahrhundert vernichtet wurden.

Gar nicht so einfach also, mit dem Heiligen Valentin. Vielleicht ist er (sind sie...) deshalb zuständig für die Liebenden....

Der Gedenktag des Heiligen Valentinus wurde am **14. Februar von Papst Gelasius I. im Jahre 496** für die ganze Kirche eingeführt. Auf Beschluss des Zweiten Vatikanischen Konzils wurde er jedoch **1969 jedoch aus dem römischen Generalkalender gestrichen**, weil die Person des Valentins historisch nicht belegt werden kann. Die römisch-katholische Kirche begehrt das Gedächtnis des Heiligen **Valentin von Rätien am 7. Januar**.

Einige **orthodoxe Kirchen** begehen den **6. Juli** zu Ehren des **römischen Priesters Valentin** und den **30. Juli** zu Ehren des **Bischofs Valentin von Terni**.

In manchen evangelischen Gemeinden gibt es Angebote zu besonderen Paarsegnungsgottesdiensten an diesem Tag- oft auch ökumenisch.

In der Anglikanischen Kirche ist der 14. Februar weiterhin Kirchenfeiertag für den ‚Heiligen Valentin‘.

Die Popularität des Datums im angelsächsischen Sprachraum, beruht auf einem Gedicht des Schriftstellers **Geoffrey Chaucer**, der als Begründer der modernen englischen Literatur im 14. Jahrhundert gilt. Sein Gedicht *„Parlament der Vögel“* hatte er aus Anlass einer Valentinsfei-

er am Hof König Richards II. öffentlich vorgetragen. Das Gedicht handelt von Vögeln, die sich am Valentinstag um die ‚Göttin Natur‘ versammeln, um einen Partner zu finden.

So wurde das Fest des heiligen Valentinus mit der romantischen Liebe assoziiert. Seit dem 15. Jahrhundert wurden in England Valentinspaare gebildet, die sich kleine Geschenke oder Gedichte schickten. Die Paare bildeten sich durch Losen am Vorabend. Im Viktorianischen Zeitalter kam der Brauch der Grußkarten auf.

Englische Auswanderer nahmen den Valentinsbrauch mit in die Vereinigten Staaten, und so kam er durch US-Soldaten nach dem Zweiten Weltkrieg nach Deutschland.

Dass sich der 14. Februar im Volksglauben als Gedenktag des Heiligen Valentin etablierte, liegt auch daran, dass dieses Datum bereits heidnische Bräuche und Feste besetzt hatten. So vermutet man Verbindungen mit einigen griechisch-römischen Festtagen im Februar, die der Fruchtbarkeit und Liebe gewidmet gewesen waren.

Im antiken Rom gedachte man am 14. Februar der Göttin **Juno**, der Schützerin von Ehe und Familie und der Fürsorge. Den Frauen wurden an diesem Tag Blumen geschenkt. Auch wurden in Rom das Fest der **Lupercalia** vom 13. bis 15. Februar gefeiert. Die **Lupercalien** waren das Hauptfest des römischen Herdengottes **Faunus**, der den Beinamen Luperus- ‚Wolfsabwehrer‘ trug und am Palatin in Rom eine heilige Grotte hatte, wo sein mit Ziegenfell umhängtes Bild auf-

gestellt war. Kaiser Augustus verwandelte die Grotte in ein Heiligtum zu Ehren des Kults um die Stadtgründung. Die Lupercalien waren ein Reinigungs- und Fruchtbarkeitsfest, das bei Annäherung des Frühlings gefeiert wurde. Als Tag der Sühne hieß der 15. Februar *dies februatus*.

Die Feier begann mit einem Bocksopfer im Lupercal, auf das ein Opfermahl folgte. Zwei junge Männer wurden mit dem Blutmesser an der Stirn berührt, dann mit in Milch getränkter Wolle gereinigt. Möglicherweise war das eine Erinnerung an ältere Menschenopfer. Nach dem Mahl banden sich die zuvor nackten Priester die Felle der geopfert Böcke um und liefen durch die Stadt. Verheiratete Frauen stellten sich ihnen in den Weg und ließen sich mit Riemen schlagen, weil sie sich davon Ehesegen erhofften.

Im Jahr **494** erreichte **Papst Gelasius I.**, dass die **lupercalia** als letzter öffentlich geduldeter Rest des altrömischen Kultes **aufgehoben** wurden.

Bartholomäus Zeitblom, Szenen aus der Legende des Hl. Valentin (1455)



Freud und Leid

Mit kirchlichen Geleit wurden bestattet:

Roswitha Mißler (79 Jahre)



Geburtstagscafé

Zur Erinnerung an die „Geburtstagskinder“, die eine entsprechende Einladung erhalten haben:

Unser nächstes Geburtstagscafé findet

am Mittwoch, den 21. Februar 2024 um 15 Uhr

im Gemeindesaal, Nazarethkirchstraße 50 (gelber Altbau, Hochparterre) statt.



Ehrenamt

Sie haben Lust, sich ehrenamtlich in unserer Gemeinde zu engagieren und uns bei unserer Arbeit zu unterstützen?

Dann schreiben Sie einfach an:

gemeindebuero@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

oder schauen Sie einfach bei einem unserer ständigen Kreise rein oder kommen Sie zu einem unserer Gottesdienste und Konzerte.

Wir freuen uns auf Sie!



Regelmäßige Angebote

Kammerchor

Mo 19:00-21:00 Uhr

Gemeindehaus

Herr Park

Freitagskreis

Fr 14:00-15:30 Uhr

Gemeindehaus

Herr Steinmeyer

oder Pfarrerin Brock

Veranstaltungen:

Für alle Veranstaltungsanfragen in unserer Gemeinde richten Sie die Anfragen bitte an folgende Mailanschrift:

veranstaltungen@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

Spenden:

Gern können Sie die Arbeit unserer Gemeinde auch finanziell unterstützen.

Empfänger: Evangelische Nazarethkirchengemeinde

IBAN: DE23 1005 0000 4955 1925 51

Kreditinstitut: Berliner Sparkasse

BIC: BELADEBEXX

Eine Spendenbescheinigung erhalten Sie im Gemeindebüro.

Ansprechpartner und Adressen

Gemeindebüro Nazareth

Küsterei: **Silke Krüger und Obadja Lehmann**

Nazarethkirchstraße 50, Aufgang 1, 13347 Berlin

Di.: 17:00 - 19:00 Uhr / Do.: 09:00 - 12:00 Uhr

Tel: 030 / 45606801 / Fax: 030 / 45606802

gemeindebuero@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

Pfarrerin

Judith Brock

Mobil: 0176 / 458 91 572

j.brock@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

Montag 18:00 - 19:00 Uhr

Friedhof

Dankes-Nazareth- Kirchhof

Roland Kopka

Blankestrasse 12, 13403 Berlin

Tel: 030 / 49 65 848 - Fax: 030 / 49 87 06 48

E-Mail: dankes-nazareth.friedhof@gmx.de

Kirchenmusiker

Dr. Hyeong-Gyoo Park

kirchenmusik@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

Erwachsenenarbeit

Markus Steinmeyer

Tel: 030/70715183

erwachsenenarbeit@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

Kindertagesstättenleiterin

Gabriele Krause

Tel: 030/4566291

nazareth-kita@evkvbm.de

Haus- & Kirchwart

Peter Mikolaj

gemeindebuero@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de